

### 175. Gewinnung und Verwendung des Asphalts.

In unserm Lande wird der Asphalt nur an einer einzigen Stelle bergmännisch gewonnen. Dies geschieht in der Nähe von Lobsann, einem im Kreise Weißenburg am Fuße der Vogesen gelegenen Dörfchen. Das dortige Asphaltwerk beschäftigt etwa 70 Arbeiter und besteht aus der eigentlichen Grube und der mit ihr verbundenen Aufbereitungsanstalt.

Unter sachkundiger Führung treten wir den Weg in die Grube an. Auf einem schräg nach unten laufenden Gang, einer sog. einfallenden Strecke von etwa 70 m Länge, gelangen wir unter der Erde an eine Stelle, von der nach verschiedenen Seiten in ziemlich wagerechter Richtung andre Strecken abgehn. Dieselben sind mit starken Holzstämmen gestützt, um die Bergleute vor einstürzenden Erdmassen zu schützen. Am Ende der einzelnen Strecken arbeitet der emsige Bergmann, nur mit einer Hose und einem Paar starker Holzschuhe bekleidet. Sein nackter, mit Schweiß bedeckter Oberkörper leuchtet bei dem zitternden Schein der Grubenlampe und zeichnet sich deutlich von dem dunkeln Hintergrunde des Ganges ab. Um den Asphaltstein loszulösen, werden je nach seiner Härte entweder mit Meißeln oder Hohlbohrern Löcher in denselben hergestellt. Diese werden mit Pulver, Dynamit oder Karbonit gefüllt und die Sprengstoffe sodann entzündet. Nachdem die durch die Sprengung losgelösten größeren Stücke noch zerkleinert worden sind, werden die Steine auf einen kleinen, vierräderigen Wagen, Hund genannt, geladen, der zur Erleichterung der Förderung auf eisernen Schienen läuft. Die Ladung wird hierauf vom Bergmann bis zu dem nach oben laufenden Einfahrtsgang geschoben. Von hier aus wird der Wagen mittels eines Drahtseils durch die Kraft einer Maschine ans Tageslicht befördert.

Hier haben wir auch Gelegenheit, uns den Asphaltstein genauer anzusehen. Er ist von dunkelbrauner Farbe und oft mit schwärzlichen Streifen durchzogen. Bei einer Wärme von 50—60° läßt er sich zwischen den Fingern reiben. Wir hören, daß es ein weicher Kalkstein ist, der von Erdpech vollständig durchdrungen ist. Letzteres ist als Rückstand von Erdöl anzusehen, welches durch Aufnahme von Sauerstoff verharzt und geschwärzt ist. Und in der Tat wird Petroleum unter dem Einfluß der Luft harzig und verwandelt sich schließlich in Erdpech. Es ist dies eine feste Masse von bräunlicher bis tiefschwarzer Farbe, die bei etwa 100° schmilzt, aber schon bei mäßiger Wärme erweicht und mit leuchtender, stark rußender Flamme brennt. Der im Lobsanner Werk gewonnene Asphaltstein enthält durchschnittlich 16% Erdpech.

In der Aufbereitungsanstalt, welche aus mehreren Gebäuden besteht, wird der Rohasphalt mittels Steinbrecher und Desintegrator (Schleudermühle) in ein feines Pulver verwandelt. Dasselbe dient besonders zur Herstellung der sog. Mastix. Zu diesem Zwecke wird das Asphaltmehl